

# Grundig verkauft Bürogeräte-Tochter

Beteiligungsgesellschaft Induc übernimmt GBS / Veräußerung der Kernsparte Fernseher absehbar

no. Nürnberg – Mit dem Verkauf der Tochtergesellschaft Grundig Business Systems GmbH (GBS) geht die Auflösung des Grundig-Konzerns weiter. GBS wurde Ende Dezember komplett an eine Tochter der Beteiligungsgesellschaft Induc AG verkauft, teilten beide Partner mit. Grundig-Insolvenzverwalter Siegfried Beck betrachtet den Verkauf als „Meilenstein“ und sieht „gute Voraussetzung für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Standort“. GBS entwickelt und produziert professionelle Diktiergeräte in Bayreuth und beschäftigt rund 185 Personen. Der GBS-Umsatz wird auf 25 Millionen Euro geschätzt. In der Branche wird vermutet, dass Induc lediglich einen Euro für den Betrieb zahlen musste, dafür aber die Schulden der seit rund zwei Jahren zum Verkauf stehenden GBS übernommen hat. Ebenso wie der im November an den US-Autozulieferer Delphi Corp. veräußerte Bereich Autoradios war auch GBS nicht in die Insolvenz der Grundig AG einbezogen.

Die auf die Übernahme mittelständischer Unternehmen im deutschsprachigen Raum spezialisierte Induc AG, Baldham/München, hat GBS über ihre Tochter Cucina Holding GmbH übernommen



*Zug um Zug – der Verkauf der noch verbliebenen Grundig-Teile soll in wenigen Wochen abgeschlossen sein. Foto: dpa*

und will das Unternehmen weiterentwickeln. Induc-Gründer Frank Töfflinger übernimmt zusammen mit dem Induc-Manager Jürgen Rilling die GBS-Geschäftsführung.

Im Dezember hat Grundig auch ein früheres Werk in Fürth an einen Vermögensverwalter verkauft. Neben dem kleineren Bereich Satellitentechnik steht jetzt noch der Verkauf des seit langem stark defizitären Sektors Fernsehgeräte an. Als Favorit gilt hier die Gruppierung von Beko (Türkei) und Alba (Großbritannien), die zu gleichen Teilen einsteigen wollen. Beko fertigt bereits für Grundig und war zu einem früheren Zeitpunkt als Investor für den Gesamtkonzern im Gespräch. Alba zählt zu den größten Anbietern von Unterhaltungselektronik in Großbritannien. Dem Vernehmen nach laufen mit beiden Interessenten Verhandlungen über die Finanzierung. Im Hintergrund stehen als mögliche Käufer wohl auch noch die chinesische D'Long-Gruppe und die deutsche Medion AG bereit.

Beim Kaufpreis wird auf 60 bis 70 Millionen Euro spekuliert. Alle Kandidaten dürften vorrangig am Markennamen sowie an der Vertriebsstruktur und dem Händlernetz Grundigs interessiert sein.